

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

funken und die Nacht langsam von der Maas herauftrach, prüfte die deutsche Feldartillerie die Schärfe ihres Instruments. Ein Hagel von Granaten segte zum Franzmann hinüber und ließ ihm Hören und Sehen vergehen. Sperrfeuerprobe! Das gibt Beruhigung und Zuversicht für jeden, der vorn ist. Der Franzose schweigt. Es geht ihm für die Dauer von zehn Minuten wie uns während ganzer Stunden und Tage. Ein Vorgeschmack für ihn, wenn er den Angriff versuchen sollte. Und eine heilsame Lehre hoffentlich . . .

Die ganze Gegend im Rücken der deutschen Front blüht und zuckt in hundert irrlichternden Flammen. Und ein Geheul und Gerassel bricht aus der Dämmerung hervor, als führe dort hinten an toten Waldbrändern, in kalten Schluchten und auf nackten Hügeln die Hölle einen irren Tanz auf. Hegenabbath. Tausendfach vergrößert und verzerrt. Ein breites Rauschen fährt in der Luft, die Summe von aberhundert mißtönenden, gehezten Altkorden, ansteigend, absinkend, aufbrüllend, schrill gellend, heiß zischend, dumpf heulend. Wie ein titanenhafter Wahnsinn ist alles. Ein riesenhaft grotesker Spuk. Und da vorn, da peitscht es mit gierheiserem Lohen über geduckte Köpfe hinweg . . . einmal, zweimal, vierfach zusammengeballt, rudelhaft jetzt, dicht gedrängt und dann wieder auseinandergezerrt. Und alles dies verschlingt sich da drüben, ein paar Duzend Meter geradeaus, zu einem verworrenen Knäuel von Eisen, Feuer, Rauch, Lärm, Schrecken, Wildheit und Tod. Dort unter diesem Wirbel liegen Menschen! Und wenn sie auch schreien würden . . . hohnschrillend frißt ihr Geschrei der Lärm. Und wenn sie sich auch aufbäumten . . . nachtschwarz umschlingt sie der atemraubende Qualm. Und ob sie am Leben bleiben oder sterben . . . da fragt nichts danach und niemand. Alles geht unter in diesem Wirbel. Minutenlang. Eine Viertelstunde. Keiner mehr achtet darauf, wie mit langen Schritten die Nacht durch die Täler heraufsteigt und sich rings um den Douaumont legt. Alles starrt geradeaus in den Wirbel. Keiner denkt an daheim oder an Sonnenschein oder an sonst irgend etwas Schönes oder Gutes und Hohes. Alles ist im Banne dieses Wirbels. Eine Viertelstunde. Eine halbe Stunde . . .

Und wie es endlich nachläßt, da ist es Nacht. Die Sterne leuchten seltsam klar und unbekümmert um die kleinen Teufelchen,